



TERRE DES FEMMES – Schwerpunkt
STOP Frühehen!

September 2014 – Oktober 2016

Eine Dokumentation



Warum hat sich TERRE DES
FEMMES den Schwerpunkt
„ STOP Frühehen!“ gesetzt?

Die Problematik Frühehen

Schätzungen von UNICEF zufolge werden jährlich rund 15 Millionen Mädchen minderjährig verheiratet, das sind 41.000 Mädchen täglich. Frühehen sind eine Menschenrechtsverletzung, deren Folgen für die jungen Frauen verheerend sind. Minderjährige Ehefrauen sind häufiger von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffen, als Frauen, die nach ihrem 18. Geburtstag heiraten. Auch von den meist folgenden frühen Schwangerschaften geht ein hohes Risiko aus, denn Mädchen, die jünger als 15 Jahre alt sind, sterben fünf Mal so häufig bei der Geburt ihrer Kinder als Frauen ab 20.



In Deutschland werden Mädchen und Frauen gegen ihren Willen verheiratet.

TERRE DES FEMMES macht sich stark für ein selbstbestimmtes und freies Leben von Mädchen und Frauen weltweit
Telefon: 0 30/40 50 46 99-0 www.frauenrechte.de www.zwangsheirat.de

Motiv der TERRE DES FEMMES-Kampagne gegen
Zwangsheirat © TERRE DES FEMMES

Früh verheiratete Mädchen dürfen meist die Schule nicht mehr besuchen und haben somit keine Chance auf einen (höheren) Bildungsabschluss. Sie werden um die Möglichkeit gebracht, selbstbestimmt zu leben und einen Beruf auszuüben, der sie unabhängig macht. So zementiert sich eine ökonomische Abhängigkeit von ihrem Mann und die Frauen vererben Armut und geringe Bildungsmöglichkeiten an ihre Kinder. Es entsteht ein Teufelskreis, da geringe Bildung und Armut neben patriarchalen Strukturen wiederum Auslöser für eine frühe Verheiratung sind.

Gründe für Frühehen

Viele Familien verheiraten ihre Töchter aus ökonomischen Gründen, weil sie eine finanzielle Last bedeuten oder weil sie im Austausch ein Brautgeld erhalten. Ein weiterer Grund für Frühehen sind Traditionen und patriarchalische Wertvorstellungen. In vielen Gesellschaften müssen Mädchen jungfräulich in die Ehe gehen, um die Familienehre nicht zu beschmutzen, denn weibliche Sexualität wird nur innerhalb der Ehe toleriert. Das Risiko einer vorehelichen Beziehung soll durch eine frühe Verheiratung möglichst gering gehalten werden. In manchen Kulturen soll die Ehe auch die Beziehung zwischen zwei Familien festigen.

Aufgrund der erschreckenden Zahlen und aufgrund der Tatsache, dass auch in Deutschland Minderjährige verheiratet werden, beschlossen wir, uns für 2 Jahre verstärkt mit dem Thema auseinanderzusetzen. Am 20. September 2014, dem Weltkindertag, starteten wir einen zweijährigen Schwerpunkt zur Abschaffung der Frühehen unter dem Titel „STOP Frühehen!“. Wir haben uns in diesen zwei Jahren vermehrt durch Aufklärungs- und Lobbyarbeit dafür eingesetzt, dass Frühehen weltweit geächtet und perspektivisch bis 2030 abgeschafft werden.



TERRE DES FEMMES-Protestaktion gegen Frühehen © Uwe Steinert / TERRE DES FEMMES

Direkte Unterstützung für Betroffene wird in der TERRE DES FEMMES-Beratungsstelle und durch von TERRE DES FEMMES unterstützte Partnerorganisationen im Ausland geleistet. Mit diesem Bericht möchten wir einen Überblick über unsere Arbeit zum Thema Frühehen der letzten zwei Jahre sowie über bereits erreichte (Zwischen-)Erfolge geben.

Frühehen in Deutschland...

Nicht nur in Ländern des globalen Südens sondern auch in Deutschland kommt es immer wieder zur Schließung von Frühehen. Obwohl das gesetzliche Mindestheiratsalter bei 18 Jahren liegt, ist es möglich, bereits mit 16 Jahren zu heiraten, wenn der künftige Ehegatte volljährig ist und das Familiengericht eine Befreiung vom Volljährigkeitserfordernis erteilt. Unter den Frühehen, die in Deutschland auf diesem Weg legal geschlossen werden, sind, wie aus einer Studie des Bundesfamilienministeriums aus dem Jahr 2011 hervorgeht, auch Zwangsverheiratungen. Laut dem Statistischen Bundesamt gab es im Jahr 2013 insgesamt 114 Minderjährighochzeiten, wobei nur sieben Männer betroffen waren. In die Statistik gehen ausschließlich standesamtlich geschlossene Ehen ein.

Allerdings werden Minderjährige, laut der Studie des Bundesfamilienministeriums, überwiegend in sozialen oder religiösen Zeremonien zwangsverheiratet.

Aus der Studie geht ebenfalls hervor, dass im Jahr 2008 3.443 von Zwangsverheiratung bedrohte oder betroffene Personen in Beratungseinrichtungen Hilfe gesucht haben, wovon knapp ein Drittel unter 18 Jahre alt war. Zwangsverheiratung ist seit Juli 2011 als eigener Straftatbestand im deutschen Strafgesetzbuch (§ 237 StGB) verankert, jedoch sind nur standesamtlich geschlossene Zwangsverheiratungen davon umfasst.



Informiert euch: zwangsheirat.de



Motiv eines bundesweiten Kreativwettbewerbs für Jugendliche, den TERRE DES FEMMES im Jahr 2012 durchgeführt hat.

© TERRE DES FEMMES

Für die Betroffenen ist eine religiös oder sozial geschlossene Ehe aber genauso bindend und birgt die gleichen Zwänge und Benachteiligungen, wie eine vor dem Standesamt geschlossene Ehe.

... und in der Welt

Frühehen werden unabhängig von Kultur und Religion in allen Teilen der Welt geschlossen. Am häufigsten kommen sie jedoch in ärmeren Regionen wie in Südasien und Subsahara-Afrika vor, hier gibt es prozentual gesehen die meisten Frühehen. In vielen der von Frühehen besonders stark betroffenen Länder ist das Heiratsalter zwar bei 18 Jahren festgeschrieben, aber es mangelt an der Durchsetzungsfähigkeit der Gesetze oder gibt Ausnahmen von der Regelung. In anderen Ländern, wie zum Beispiel im Niger, kann man hingegen schon im Alter von 15 Jahren legal heiraten; im Südsudan gibt es sogar gar kein offizielles gesetzliches Mindestheiratsalter. Hinzu kommen extreme Armut, geringe Bildung, Korruption und tradierte Wertevorstellungen als Auslöser. In den stark betroffenen Regionen werden oftmals auch andere sogenannte traditionelle schädliche Praktiken wie weibliche Genitalverstümmelung, sexuelle Initiationsriten und Zwangsverheiratung durch Brautraub betrieben.



Aufkommen von Frühehen weltweit © Girls not Brides

Mit einer Rate von 76% sind Frühehen im Niger am weitesten verbreitet, gefolgt von der Zentralafrikanischen Republik (68%), Tschad (68%), Mali (55%), Guinea (52%), Bangladesch (52%), Südsudan (52%), Burkina Faso (52%), Mozambique (48%) und Indien (47%). Die Rate gibt den Anteil der 20- bis 24-Jahre alten Frauen, die vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet wurden, an und wird von UNICEF ermittelt.

Was woll(t)en wir erreichen?

1.) Um Frühehen in Deutschland vorzubeugen, fordert TERRE DES FEMMES die Festlegung des Mindestheiratsalters auf 18 Jahre ohne Ausnahmen.

Dies empfehlen auch das UN-Frauenrechts- und das UN-Kinderrechtskomitee, UNICEF und Human Rights Watch. Nur wenn Deutschland mit gutem Beispiel voran geht, kann es sich auch international glaubwürdig für eine Abschaffung von Frühehen einsetzen. Wir möchten hier außerdem auch die Religionsgemeinschaften in die Pflicht nehmen. Laut katholischem Kirchenrecht können Mädchen mit Vollendung des 14. Lebensjahres heiraten. Auch wenn diese Regelung in der Praxis nicht zur Anwendung kommt, da sich die Kirche in Deutschland nach den staatlichen Vorgaben richtet, wäre die Anhebung des kirchlichen Mindestheiratsalters durch die deutsche Bischofskonferenz ein wichtiges Signal.

2.) TERRE DES FEMMES fordert die Erweiterung des Straftatbestands Zwangsverheiratung um religiöse und soziale beziehungsweise rituelle Zwangsverheiratungen, denn diese sind für die Betroffenen genauso bindend wie zivile Ehen. Einer Studie zufolge machen religiös oder sozial durchgeführte Eheschließungen etwa ein Drittel der Zwangsverheiratungen aus und betreffen mehrheitlich die unter 18-jährigen.

3.) Außerdem fordern wir, dass mehr finanzielle Mittel für Präventions- und Aufklärungsmaßnahmen sowie für Beratungs- und Unterbringungseinrichtungen bereit gestellt werden.

Unsere Erfahrung zeigt, dass viele Mädchen und junge Frauen gar nicht wissen, welche Rechte sie in Deutschland haben. Daher ist es wichtig, die potentiell Betroffenen direkt anzusprechen und zu informieren sowie dritte Personen, wie Lehrkräfte, SozialarbeiterInnen und Fachkräfte aus Behörden zu sensibilisieren und zu schulen, damit sie Betroffene besser unterstützen können.



Kampagnenmotiv „Ehre ist für die Freiheit meiner Schwester zu kämpfen!“ © TERRE DES FEMMES

Frühehen & Asyl

Unter den vielen Menschen, die derzeit in Deutschland Asyl suchen, befinden sich auch minderjährige Ehefrauen. TERRE DES FEMMES fordert, dass die im Ausland geschlossenen Ehen, bei denen zum Zeitpunkt der Eheschließung zumindest ein Ehegatte minderjährig war, in Deutschland nicht anerkannt werden. Der Ehegattennachzug von ausländischen Ehegatten soll ohne Ausnahme erst stattfinden, wenn beide Ehegatten das 18. Lebensjahr vollendet haben. Wenn ein Mädchen vor Ort unmittelbar aufgrund einer vollzogenen oder geplanten Frühverheiratung gefährdet ist, muss Deutschland den Betroffenen andere sichere Wege nach Deutschland ermöglichen, zum Beispiel über ein besonderes Aufnahmekontingent verbunden mit adäquaten Unterbringungs- und Betreuungsmöglichkeiten. Schließlich müssen minderjährige Ehefrauen gleich behandelt werden wie die minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge, denn sie haben keine sorgeberechtigten Eltern, die für sie entscheiden können. Die Vormundschaft für die jungen Ehefrauen darf auf keinen Fall den Ehemännern zugesprochen werden, sondern muss beim Jugendamt oder einer anderen geeigneten Person bleiben.

Mädchen und Frauen auf der Flucht sind besonders schutzbedürftig, denn sie sind einem besonderen Risiko geschlechtsspezifischer Gewalt ausgesetzt. In Flüchtlingsunterkünften in Jordanien, im Libanon und in der Türkei steigt die Zahl der Frühverheiratungen drastisch an. Während vor dem Krieg in Syrien bei 13% aller Hochzeiten mindestens ein Ehegatte minderjährig war, sind es nach Angaben der SOS-Kinderdörfer aktuell über 50%. Die Eltern stimmen der frühen Heirat aus finanziellen Gründen zu oder weil sie in der Heirat eine Möglichkeit sehen, ihre Tochter zu schützen.



Mehrsprachiger Flyer „Gleiche Rechte für Frauen und Männer“
© TERRE DES FEMMES

Arbeit und Aktionen zum Schwerpunkt „STOP Frühhehen!“



Lobbyarbeit auf nationaler Ebene ...

Auf nationaler Ebene übten wir Druck auf die Bundesregierung aus. Konkret forderten wir zwei Gesetzesänderungen: die Festlegung des Mindestheiratsalters auf 18 Jahre ohne Ausnahme und die Erweiterung des Straftatbestandes Zwangsverheiratung um eheähnliche Verbindungen. Dazu traten wir regelmäßig mit Ministerien und Abgeordneten in Kontakt und leisteten Überzeugungsarbeit. Im April 2016 hielt eine unserer Referentinnen ein Inputreferat im Familienausschuss des Bundestages zum Thema Frühehen. Um die Anhebung des kirchlichen Mindestheiratsalters zu erwirken, ist TERRE DES FEMMES mit dem Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Marx, in Austausch getreten.

... auf EU-Ebene ...

Wir setzten uns außerdem auf EU-Ebene für eine EU-weite Erhebung zu Anzahl und Ausmaß von Frühehen und Zwangsheirat in Europa ein und leisteten einen Expertinnen-Beitrag zu der vom Europäischen Parlament in Auftrag gegebenen Untersuchung „Forced Marriage from a gender perspective“.



TERRE DES FEMMES-
Referentinnen im Gespräch
mit der Politik
© TERRE DES FEMMES

... und auf internationaler Ebene

Da der Einfluss einer einzelnen Nichtregierungsorganisation gerade auf internationaler Ebene begrenzt ist, engagiert sich TERRE DES FEMMES im globalen Netzwerk „Girls not Brides“. Zusammen mit „Girls not Brides“ haben wir uns dafür eingesetzt, die Abschaffung von Früh- und Kinderehen als eigenständiges Nachhaltiges Entwicklungsziel in die Agenda 2030, das Nachfolgeprojekt der Millennium-Entwicklungsziele, einzubringen.

Hier wurde im September 2015 ein Erfolg erzielt: die „Beseitigung aller schädlichen traditionellen Praktiken, wie Kinder-, Früh- und Zwangsheirat und weiblicher Genitalverstümmelung“ wurde als Unterpunkt zu Ziel 5 „Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen“ in die Nachhaltigen Entwicklungsziele aufgenommen. Darüberhinaus hat TERRE DES FEMMES mit ihrer Expertise zum Bericht „Preventing and eliminating child, early and forced marriage“ des Büros des Hohen Kommissars für Menschenrechte (OHCHR), der im April 2014 erschien, beigetragen. Derzeit erarbeitet das OHCHR einen neuen Bericht zu den Fortschritten im Kampf gegen Frühverheiratungen, zu dem wieder Mitgliedsländer, UN-Organisationen und NGOs ihre Stellungnahmen einreichen konnten. Wir haben diese Chance wahrgenommen und auf die bestehenden gesetzlichen Lücken in Deutschland hingewiesen.

Unterschriftenaktion „Frühehen stoppen – Bildung statt Heirat!“

Zum Internationalen Mädchentag am 11. Oktober 2015 starteten wir unsere Unterschriftenaktion „Frühehen stoppen – Bildung statt Heirat!“. Zu den ErstunterzeichnerInnen gehörten Schauspielerin Sibel Kekilli, Moderatorin Nazan Eckes, die Berliner Senatorin Dilek Kolat, der Deutsche Juristinnenbund und der Deutsche Kinderschutzbund.

Bis zum 2. Mai 2016 sammelten wir 108.811 Unterschriften, mit denen wir die Bundesregierung dazu aufforderten, das Mindestheiratsalter auf 18 Jahre ohne Ausnahmen festzulegen und gleichzeitig Präventions- sowie Aufklärungsmaßnahmen gegen Frühehen finanziell zu fördern. Dazu überreichten wir die gesammelten Unterschriften am 9. Mai 2016 im Rahmen eines Fachgespräches dem Bundesjustizministerium. Zum Abschluss unserer Unterschriftenaktion trafen wir uns am 23. Juni 2016 mit VertreterInnen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) zu einem interessanten Gespräch, bei dem wir uns zur deutschen Entwicklungszusammenarbeit austauschen konnten. Man berichtete uns, die Themen Frühehe und Zwangsheirat seien Schwerpunkte im neuen Genderaktionsplan des BMZ.



Gesammelte Unterschriften für die Petition „Frühehen stoppen – Bildung statt Heirat!“ © TERRE DES FEMMES



v.l.n.r.: Myria Böhmecke, Monika Michell (Referentinnen zu Gewalt im Namen der Ehre bei TERRE DES FEMMES), Marina Walz-Hildenbrand (Rechtsanwältin), Ministerialdirigentin Kienemund (Abteilungsleiterin „Bürgerliches Recht“), Maja Wegener (Fachbereichsleiterin TERRE DES FEMMES), Dr. Wichard (Unterabteilungsleiter „Familienrecht“), Dr. Meyer (Referatsleiter „Familienrecht, Erbrecht“), Dr. Vollmer (Referentin von Dr. Meyer)

Presse-, Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit

Im Rahmen unserer Presse-, Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit stellten wir ausführliche Informationen auf unseren verschiedenen Kanälen (2 Webseiten, 2 Newsletter, Broschüren, Flyer, Facebook, Twitter) bereit. Außerdem beantworteten wir zahlreiche Anfragen von PressevertreterInnen, Frauenbeauftragten, Fachleuten, SchülerInnen und Studierenden. Viele unserer Interviews und Positionen fanden Eingang in die Medien und schafften so eine breite Öffentlichkeit für das Thema Frühehen. Insgesamt zählten wir rund 130 Nennungen in Print-Medien (unter anderem in Die Zeit, Süddeutsche Zeitung, Die Welt, Focus, aber auch in englischsprachigen Zeitungen), sowie verschiedene Radiointerviews (u.a. Kulturradio rbb, WDR) und Fernsehbeiträge (ZDF heute journal, 3Sat, WDR).

Um für das Thema Frühehe und Zwangsverheiratung zu sensibilisieren und an potentielle Opfer heranzutreten, führte TERRE DES FEMMES gemeinsam mit „Mensch: Theater!“ und der Beratungsstelle „YASEMIN“ in den Jahren 2014 und 2015 ein Theaterprojekt, das vom Landesministerium für Integration finanziell unterstützt wurde, an 30 Schulen in Baden-Württemberg durch.

Ziel war es, einen interkulturellen Dialog anzukurbeln. Die Szenen des Theaterstücks behandelten neben Frühehen und Zwangsverheiratung auch andere Konflikte, unter denen besonders Jugendliche aus patriarchal geprägten Familien leiden, wie zum Beispiel Kontrolle durch Familienmitglieder, Isolierung von den MitschülerInnen, Verbot von Liebesbeziehungen, Ächtung von Homosexualität, Zwang zur Jungfräulichkeit.



Schauspielerin Canan Kir im Stück „Mein Leben. Meine Liebe. Meine Ehre?“ © TERRE DES FEMMES

Podiumsdiskussion zum Thema Frühehen

Am 29. Mai 2015 luden wir zu einer Podiumsdiskussion zum Thema Zwangsverheiratung Minderjähriger ein. Auf dem Podium diskutierten unsere Referentin Myria Böhmecke, Prof. Dr. Godula Kosack, Koordinatorin des von TERRE DES FEMMES unterstützten Projekts „Selbstbestimmung durch Bildung“ (AFFMHL) in Nordkamerun, Dr. Necla Kelek, Koordinatorin des ebenfalls von TERRE DES FEMMES unterstützten Projekts YAKA-KOOP in der Osttürkei und eine Mitarbeiterin der anonymen Kriseneinrichtung Papatya.



Vorstandsfrauen Prof. Dr. Godula Kosack und Dr. Necla Kelek, Moderatorin Sharon Adler und Referentin Myria Böhmecke in der Diskussion zum Thema Frühehen © TERRE DES FEMMES

Die Expertinnen machten das Ausmaß von Frühehen deutlich und betonten, dass Frühehen kein ausschließlich ausländisches Problem sei. Sie erläuterten die Gefahr der Auslandsverschleppung und –verheiratung. Nach der Veranstaltung führte das Kulturradio rbb ein Interview mit den vier Expertinnen.

Fahnenaktion im Zeichen des Schwerpunkts „STOP Frühehen!“

Die Fahnenaktion 2015 stand im Zeichen unserer Kampagne „STOP Frühehen!“. Am 25. November, dem internationalen Aktionstag „NEIN zu Gewalt an Frauen“, werden auf Initiative von TERRE DES FEMMES alljährlich Fahnen mit der Aufschrift „frei leben – ohne Gewalt“ bei Parteien, Botschaften, Rathäusern, Frauenzentren etc. gehisst, um an die vielen Frauen zu erinnern, die in ihren Menschenrechten beschnitten werden. Am Berliner Abgeordnetenhaus hisste unsere Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle gemeinsam mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhaus, Ralf Wieland, und dem regierenden Bürgermeister, Michael Müller, die blaue Fahne. In ganz Deutschland fanden begleitend Veranstaltungen statt, die verschiedene Formen von Gewalt an Mädchen und Frauen thematisierten.



Die TERRE DES FEMMES-
Fahne vor dem Willy-Brandt-
Haus in Berlin
© TERRE DES FEMMES

„Hochzeit“ am Brandenburger Tor

Vor einer Vielzahl von PassantInnen, UnterstützerInnen aus der Politik und PressevertreterInnen inszenierten wir am 25. November 2015 eine Hochzeitszeremonie am Brandenburger Tor, mit der wir unsere Forderung, Frühehen weltweit zu stoppen, unterstrichen haben. Eine weiße Hochzeitskutsche fährt vor, der Bräutigam steigt aus und begrüßt die Anwesenden. Strahlend verkündet er, nun seine Braut vorzustellen, die auch er erst am selben Tag kennenlernen durfte. Unter dem Schleier kommt ein 10-jähriges Mädchen zum Vorschein, die ZuschauerInnen sind geschockt. „Ich bin doch noch ein Kind, ich möchte zur Schule gehen und keine Ehefrau sein!“.

Viele der Beistehenden reagierten erleichtert, als sie erfuhren, dass es sich bei dem Hochzeitspaar um SchauspielerInnen handelte, aber dennoch war ihnen eine große Betroffenheit anzumerken. Was hier nur Schauspiel war, ist für 41.000 Mädchen täglich Realität, denn sie werden minderjährig verheiratet. Mit unserer gelungenen Aktion wollten wir auf diese Menschenrechtsverletzung, die nicht nur im Ausland, sondern auch in Deutschland geschieht, aufmerksam machen.



TERRE DES FEMMES Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle bei ihrer Rede am Brandenburger Tor © Uwe Steinert / TERRE DES FEMMES



Inszenierung einer Minderjährigehochzeit am Brandenburger Tor © Uwe Steinert / TERRE DES FEMMES

TERRE DES FEMMES Filmfest „FrauenWelten“

Auch bei unserem Filmfest „FrauenWelten“, das vom 18. bis 25. November 2015 statt fand, lag der Fokus neben dem Recht auf Bildung für Mädchen und reproduktiven Rechten auf dem Thema Frühehen. Referentin Monika Michell beantwortete dazu die Fragen des interessierten Publikums. Zwei der gezeigten Filme behandelten das Thema Frühehen. Der Film „Ixancul“ erzählt die Geschichte des Maya Mädchens María, das aus familiären Interessen heraus den Vorarbeiter einer Kaffeeplantage heiraten soll. In „Dukhtar“ möchte eine Mutter ihre Tochter vor der bevorstehenden Zwangsheirat retten und flieht mit ihr auf einem abenteuerlichen Roadtrip durch die pakistanischen Berge.



Referentin Monika Michell beantwortet Fragen der
ZuschauerInnen © TERRE DES FEMMES



Plakat des 15. Filmfest FrauenWelten © TERRE DES FEMMES

Filmkooperationen

TERRE DES FEMMES ging im Bereich des Schwerpunkts „STOP Frühehen!“ mehrere Filmkooperationen ein, um die ZuschauerInnen über die traurige Realität hinter den Filmen zu informieren. Einer unserer Kooperationsfilme war „Das Mädchen Hirut“, ein äthiopischer Film zum Thema Zwangsehe, der den wahren Fall der 14-jährigen Hirut aus dem Jahr 1996 nacherzählt. Wir begleiteten den Film bei seiner deutschlandweiten Premiere zum internationalen Frauentag am 8. März 2015 und bei der Berlin Feminist Film Week. Dort fand eine Diskussion zum Thema Zwangsehen mit einer TERRE DES FEMMES-Expertin statt und unsere Praktikantinnen betreuten einen Infotisch und riefen die BesucherInnen zur Teilnahme an einer Fotoaktion gegen Frühehen auf.



Infostand bei der Berlin Feminist Film Week
© TERRE DES FEMMES



Fotoaktion gegen Frühehen bei der Berlin Feminist Film Week
© TERRE DES FEMMES

Der Film „Mustang“ handelt von fünf freiheitsliebenden Schwestern in der Türkei und problematisiert Zwangsheirat sowie die sexualisierte Wahrnehmung von Frauen. Bei der offiziellen Premiere in Köln am 23. Februar 2016 richtete die örtliche Städtegruppe einen Infostand ein und wir freuten uns sehr, dass TV-Moderatorin Nazan Eckes als prominente TERRE DES FEMMES-Botschafterin unter den Gästen war. Bei den Previews in Hamburg, München, Berlin und Nürnberg fanden im Anschluss an den Film Gespräche statt, an denen jeweils eine TERRE DES FEMMES Expertin teilnahm.

Internationale Tanzdemo „One Billion Rising“

Jedes Jahr kommen Frauen am 14. Februar im Zuge der internationalen Kampagne „One Billion Rising“ zusammen und tanzen gemeinsam gegen Gewalt an Frauen. Sie tanzen im Namen der eine Milliarde (one billion) Frauen, die weltweit Opfer von Gewalt sind. TERRE DES FEMMES beteiligt sich seit der ersten Tanzdemo 2013 an der Aktion und war im Jahr 2016 mit einem Informationsstand vor Ort, um über die Gefahren von Frühhehen aufzuklären und Unterschriften für unsere Petition zu sammeln.



TERRE DES FEMMES-Mitarbeiterinnen bei der Tanzdemo „One Billion Rising“
© TERRE DES FEMMES



Internationale Zusammenarbeit

Um von Gewalt betroffenen Frauen weltweit zu helfen, unterstützt TERRE DES FEMMES verschiedene Projekte im Ausland. In ihrem Kampf gegen Frühehen werden YAKA-KOOP in der Türkei seit 2013 und das Bildungsprojekt AFFMHL in Nordkamerun seit 2012 als Projektkooperationen unterstützt.

YAKA-KOOP in der Türkei

YAKA-KOOP wurde 2002 im Osten der Türkei gegründet, wo die Gesellschaft stark patriarchalisch geprägt ist. Hier gilt nach wie vor das Prinzip der „Ehre“ und traditionelle Rollenmuster bestimmen das Leben der Frauen. YAKA-KOOP bietet Alphabetisierungs- und Weiterbildungskurse und Workshops zur Textilherstellung an, um den Frauen eine gewisse Selbstständigkeit zu ermöglichen. Außerdem bietet YAKA-KOOP rechtliche und psychologische Beratung zu Zwangsverheiratung und Gewalt und führte eine Kampagne unter dem Motto „Kinderbräute NEIN!“ durch.



Im Gespräch: Gülmay Gümüşhan (rechts),
Gründerin und Vorsitzende von YAKA-KOOP
© TERRE DES FEMMES

AFFMHL in Nordkamerun

In Nordkamerun vergibt der Verein AFFMHL (Appui à la Promotion Scolaire des Filles et des jeunes Femmes de M'lay, Huva et Ldama) Stipendien an Mädchen, um ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen. Aufgrund des hohen Schulgelds im Mandara-Gebirge werden Mädchen häufig früher von der Schule genommen, um sie zu verheiraten. Mit Mitteln von TERRE DES FEMMES und dem BMZ konnte ein Mädchen-Schulgebäude errichtet werden, in dem zur Zeit rund 60 Mädchen unterrichtet werden. Das Projekt zielt nicht nur darauf ab, Mädchen individuell zu fördern, sondern auch darauf, einen gesellschaftlichen Wandel in Gang zu setzen. Die geförderten Mädchen sollen zu Vorbildern werden und auch andere Mädchen dazu motivieren, die Schule abzuschließen und einen Beruf zu erlernen.



Schülerinnen die
vom Verein
AFFMHL im
Nordkamerun
betreut werden
© TERRE DES
FEMMES



Erfolge und Ausblick

(Zwischen-) Erfolge und Ausblicke

In den letzten zwei Jahren, in denen wir schwerpunktmäßig zum Thema Frühehen gearbeitet haben, haben wir bereits einige Erfolge erzielt. Wir haben über 108.000 Unterschriften für das Mindestheiratsalter 18 gesammelt, haben uns Gehör bei Presse und PolitikerInnen verschafft und eine Sensibilisierung der Gesellschaft für das wichtige Thema Frühehen erreicht.

Im September 2015 wurde durch die Vereinten Nationen die Agenda 2030 verabschiedet, mit der die Beseitigung aller schädlichen traditionellen Praktiken, darunter auch Frühehen, als Nachhaltiges Entwicklungsziel erklärt wurde.

Im November 2015 wurde eine langjährige TERRE DES FEMMES-Forderung eingelöst, als der Bundestag beschloss, Zwangsheirat in den Katalog der Auslandstaten aufzunehmen. Damit können Zwangsverheiratungen im Ausland, unabhängig vom dortigen Strafrecht, auch in Deutschland geahndet werden, wenn das Opfer zur Zeit der Tat seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat. Dies ist ein wichtiger Fortschritt im Kampf gegen Frühehen, weil Auslandsverheiratungen auch und gerade Minderjährige betreffen.

Zwangsheirat war ein Thema auf der Gleichstellungs- und Frauenministerkonferenz 2015, sowie auf den Justizministerkonferenzen 2015 und 2016. Es wurde diskutiert, ob bei § 237 Strafgesetzbuch ein Erweiterungsbedarf besteht und künftig auch religiös und sozial geschlossene Zwangsehen strafbar sein sollten. Hier erkannten die JustizministerInnen bisher leider keinen Handlungsbedarf.

Wir begrüßen, dass in Bezug auf eine Festlegung des Mindestheiratsalters auf 18 Jahre ohne Ausnahme inzwischen ein Handlungsbedarf erkannt wurde und hierzu eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe eingerichtet wurde, in der über die „Ehemündigkeit im internen deutschen Recht und bei der Anerkennung von Auslandsehen“ diskutiert wird. Noch im Jahr 2016 soll ein konkreter Gesetzesentwurf vorgelegt werden.

Selbstverständlich wird das Thema Frühehen bei TERRE DES FEMMES auch über 2016 hinaus ein wichtiges Anliegen bleiben und nicht in den Hintergrund geraten. TERRE DES FEMMES wird die politischen Prozesse hier weiter scharf beobachten und Druck auf die Regierung ausüben sowie international als Teil des globalen Netzwerks „Girls not Brides“ auf eine Abschaffung der Frühehen hinwirken.